

Grüne Giganten

Bäume und Wälder – Arbres et forêts – Bomen en bossen

NATÜRLICH!
NATURELLEMENT!
NATUURLIJK!

Vor ungefähr 10.000 Jahren, am Ende der letzten Eiszeit, gab es in Mitteleuropa keinen Wald, sondern eine fast baumlose Landschaft. Erst als es wieder wärmer wurde, konnten Bäume wachsen. Vor etwa 2.000 Jahren war fast ganz Mitteleuropa und auch unsere Gegend von **Urwald** bedeckt. Urwald nennt man einen Wald, der sich selbst überlassen ist und der von Menschen noch nicht bearbeitet wurde.

man heute **Laubbäume** wie zum Beispiel Rotbuchen und Eichen (Abb. 1, 4) und **Nadelbäume** wie Fichten und Kiefern (Abb. 2, 6). Viele der Baumarten gab es hier früher übrigens gar nicht. Besonders die Fichten werden seit über 200 Jahren in großer Zahl angepflanzt, um schnell große Mengen Bauholz zu produzieren.

Im Wald gibt es viel zu entdecken und zu lernen. In Aachen entstand im Jahr 1980 sogar ein eigener Beruf: die **Waldpädagogik**. Heute gibt es Waldpädagogen in fast allen Ländern. Dabei geht es darum, die Bäume, den Wald, Pflanzen und Tiere mit allen Sinnen zu erleben und zu entdecken: Sinnes- und Geschicklichkeitsspiele, Nachtwanderungen, essbare und giftige Pflanzen, Tierspurenuche usw. Wer Lupe und Fernglas mitnimmt, findet noch mehr!



Wir planen einen Waldtag! Wo ist in der Nähe unserer Schule ein Wald? Was kann man schon vorher über diesen Wald erfahren, welche Bäume gibt es z. B. dort? Was müssen wir mitnehmen?



Abb. 1a-b: Buchen



Abb. 2: Fichten



Abb. 1c: Buchenblätter



Abb. 3: Geheimnisvoll: die „Zyklopesteine“ im Buchenwald (bei Aachen)

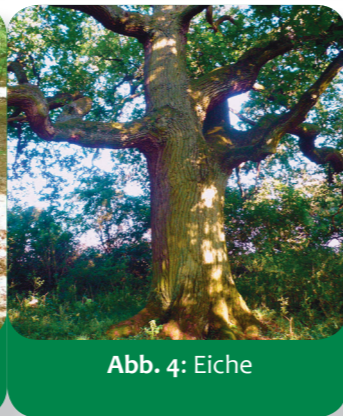


Abb. 4: Eiche



Abb. 5a-b: Kunstwerke im Wald – man nennt das „Land-Art“

Oft versteckt der Wald alte Geheimnisse, wie z. B. Kreuze, die an alte Pilgerwege oder an auf tragische Weise Gestorbene erinnern. Viele der Wälder in der Euregio liegen mitten auf der Grenze zwischen zwei Ländern – hier gibt es spannende Schmuggelgeschichten und alte Grenzsteine aus vergangenen Tagen zu entdecken. Oft sieht man auch Bunker und Panzerstopper (Abb. 8), die in Kriegszeiten gebaut wurden. Denn leider war es selbst im Wald nicht immer friedlich...



Naturerlebnispfad Aachen: Wer dem Dachs-Symbol folgt, kann alles Spannende rund um die Landschaft des Dreiländerecks erleben, genießen und erfahren (z. B. ab Dreiländereck, Faltblatt unter: grenzrouten.eu ODER aachen.de/umwelt)

Ein beliebtes **Spiel**: Finde deinen Baum wieder! Ein Spieler bekommt die Augen verbunden und wird von seinem Partner zu einem Baum geführt. Der „Blinde“ ertastet nun seinen Baum. Ist die Rinde glatt oder rau, ist der Stamm dick, sind Äste zu fühlen? Hat der Baum Narben? Wenn der „Blinde“ meint, seinen Baum nun gut zu kennen, wird er vom Partner zurück an die Ausgangsstelle geführt. Die Augenbinde wird abgenommen: Wo steht sein Baum?



Auf Satellitenbildern kann man die Wälder oft gut erkennen. „Überfliege“ die Euregio bei Google Earth und finde heraus, wo es größere Wälder gibt!



Abb. 6: Kiefer



Infos, Trickfilme und ein Quiz auf: kinder.wald.de



Im Wald unterwegs. Sucht euch einen Platz, an dem ihr gemeinsam ein Bild legen, eine Skulptur oder vielleicht eine Hütte aus Naturmaterialien bauen wollt. Mit Ästen, Blättern, Früchten, Steinen... (Abb. 5). Es muss dafür nichts abgepflückt werden.



Abb. 7: In Naturschutzgebieten gelten besondere Regeln, zum Beispiel dürfen Wege nicht verlassen werden.



Abb. 8: Panzerstopper am „Westwall“

Der Wald und seine Bäume wurden zu allen Zeiten genutzt. Für den Bau von Häusern, zur Herstellung von Werkzeugen und als Brennstoff. Immer mehr Bäume wurden gefällt, viel Platz wurde für Siedlungen, Felder und Viehweiden benötigt. Schon im Mittelalter sind dadurch viele Waldflächen verschwunden. Erst im 18. Jahrhundert wurden viele Bäume gepflanzt, es wurde „aufgeforstet“.

FR „forêt“ ist verwandt mit DE „Forst“ und „Förster“. Aber Achtung: NL „vorst“ bedeutet etwas anderes, nämlich entweder „Fürst“ oder „Frost“. Auf NL heißt der Wald „bos“ wie DE „Busch“ und FR „bois“.

Unser Wald ist heute ein **Nutzwald**. Er dient der Holzproduktion, dem Schutz des Grundwassers, der Erhaltung der Natur und der Erholung der Menschen. In Wäldern in der Euregio findet

Solche Fichtenwälder sind allerdings sehr empfindlich. Sie werden oft von Stürmen umgeworfen oder von Insekten wie dem Borkenkäfer befallen. Deshalb versuchen die **Förster**, unsere Wälder in **Laubmischwälder** umzuwandeln, die gesünder sind und ein wenig den früheren Wäldern ähnlich sind.